

2) Becken-Pissoirs.

413.
Reihen-
Pissoirs.

Sind Reihen-Pissoirs mit Beckeneinrichtung zu versehen, so ist für deren Construction und Ausführung zu dem in Art. 392 und 393 (S. 304 bis 306) und in Art. 398 bis 401 (S. 310 bis 313) Gefagten nur Weniges hinzuzufügen.

414.
Fußboden
und
Wände.

Da bei den Becken-Pissoirs für die Construction des Fußbodens nahezu dieselben Einflüsse maßgebend sind, wie bei den Rinnen-Pissoirs, so ist auch bei ersteren eine gleiche Ausführung (nach Art. 403 u. 404, S. 316 u. 317) des Fußbodens und der Aufstellungsplätze, wie bei letzteren zu wählen.

Nur wenn es sich um selbstthätige Spülapparate handelt, erhalten die Aufstellungsplätze die durch Fig. 453 bis 456 veranschaulichte Einrichtung.

Auch die Fußbodenrinne sollte hier niemals fehlen, wenn ihre Function auch zum Theile eine andere ist. Sie hat auch hier das beim Reinigen des Pissoirs abfließende Schmutzwasser, eben so den beim Gebrauch der Becken abtropfenden Urin aufzunehmen und abzuführen. Bei manchen Pissoir-Einrichtungen wird aber auch das aus den Becken abfließende, mit Urin vermengte Spülwasser in diese Rinne geleitet und so fortgeschafft.

Die Construction der Rinne ist die gleiche, wie bei den Rinnen-Pissoirs; nur kann sie in der Regel eine geringere Tiefe erhalten, insbesondere dann, wenn der Abfluß der Urinbecken von ihr getrennt ist (Fig. 507).

Kann man auf achtsame Benutzung des Wand-Pissoirs zählen, so braucht man bei der Herstellung der Rückwand nicht so ängstlich vorzugehen, wie bei den Rinnen-Pissoirs. Materialien, die weniger widerstandsfähig sind, selbst Holz mit schützendem Oelfarbenanstrich kann in Anwendung kommen. Meistens genügt es, den unter den Becken befindlichen, an die Fußbodenrinne sich anschließenden Theil durch eine Blech-, besser durch eine Steinplattenbekleidung zu schützen.

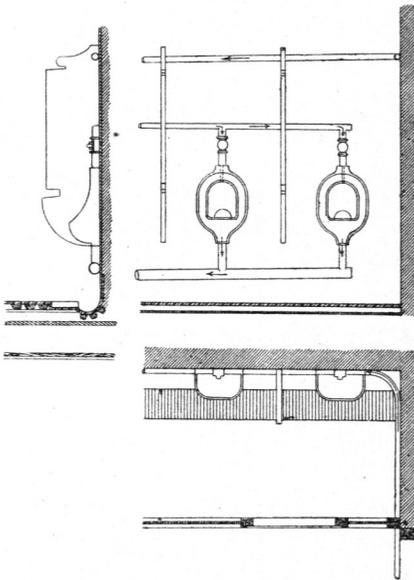
Insbesondere genügen in der Regel hölzerne

Trennungswände zwischen den Ständen, die aus 25 bis 30^{mm} starken Brettern hergestellt und mit Oelfarbe angestrichen werden.

Hat man eine weniger achtsame Benutzung des Pissoirs zu befürchten, so ist die Rückwand in gleicher Weise, wie in Art. 405 (S. 318) beschrieben, auszuführen, obwohl alsdann die Frage ernstlich in Erwägung zu ziehen sein wird, ob nicht in einem solchen Falle ein Rinnen-Pissoir dem Becken-Pissoir vorzuziehen sei.

Jeder Pissoir-Stand erhält ein Urinbecken, das an der Rückwand des ersteren in schon beschriebener Weise angebracht wird (Fig. 507). Für die Spülung der Becken wird in der Regel über denselben ein gemeinschaftliches Wasser-Zuleitungsrohr angeordnet, von dem aus nach jedem Becken ein Zweigrohr führt. Es empfiehlt

Fig. 507.



Vom neuen Justiz-Gebäude in Dresden³¹⁶⁾.
1/40 n. Gr.

415.
Spülung
und
Abfluß.

³¹⁶⁾ Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1882, Bl. 6.

sich, in jedem Zweigrohr einen Durchgangshahn anzubringen, um jedes Becken erforderlichen Falles für sich ausschalten zu können.

Im Uebrigen kann die Spülung der Piffoirs eine continuirliche, eine freiwillige oder selbstthätige sein, ganz ähnlich, wie dies in Art. 389 (S. 302) gezeigt wurde.

Für das Reinigen der Piffoirs sind auch hier die in Art. 411 angegebenen Vorkehrungen zu treffen.

Sind Spülwasser und Urin aus den Piffoir-Becken in die darunter befindliche Fußbodenrinne zu leiten, so werden kurze verticale Abflusrohre unter den Becken angeordnet; dieselben sind so weit herabzuführen, daß kein Ausspritzen der abgeführten Flüssigkeit stattfindet, und so zu endigen, daß diese Flüssigkeit nicht etwa nach dem Aufstellungsplatz vor dem Becken fließt. Der Abfluß aus der Fußbodenrinne ist nach Art. 412 auszuführen.

Es kommt indess nicht selten vor, daß man die von dem Piffoir-Becken abgehenden Abflusrohre in ein gemeinsames, mit starkem Gefälle zwischen Becken und Rinne verlegtes Ableitungsrohr einmünden läßt (Fig. 507). Alsdann erhält entweder bloß das letztere einen geeigneten Geruchverschluss, oder es wird jedes Becken für sich (in der durch Art. 395, S. 308 gegebenen Weise) mit einem Wasserverschluss versehen.

Für die an der Piffoir-Rückwand zu befestigenden Abflusrohre wird Blei und Gusseisen (letzteres mit Asphaltlack angestrichen) verwendet; betreff der Rohrweiten gilt das in Art. 412 Gesagte.

Sollen Fächer-Piffoirs mit Becken versehen werden, so kann man sie in ähnlicher Weise gestalten, wie die eben beschriebenen Reihen-Piffoirs. Man bringt in jedem (im Grundriß nach einem Kreissector gestalteten) Stand ein entsprechend geformtes Eckbecken an oder man schrägt die spitze Ecke des Standes so weit ab, daß man ein Becken mit ebener Rückwand, bezw. ein Nischenbecken anbringen kann.

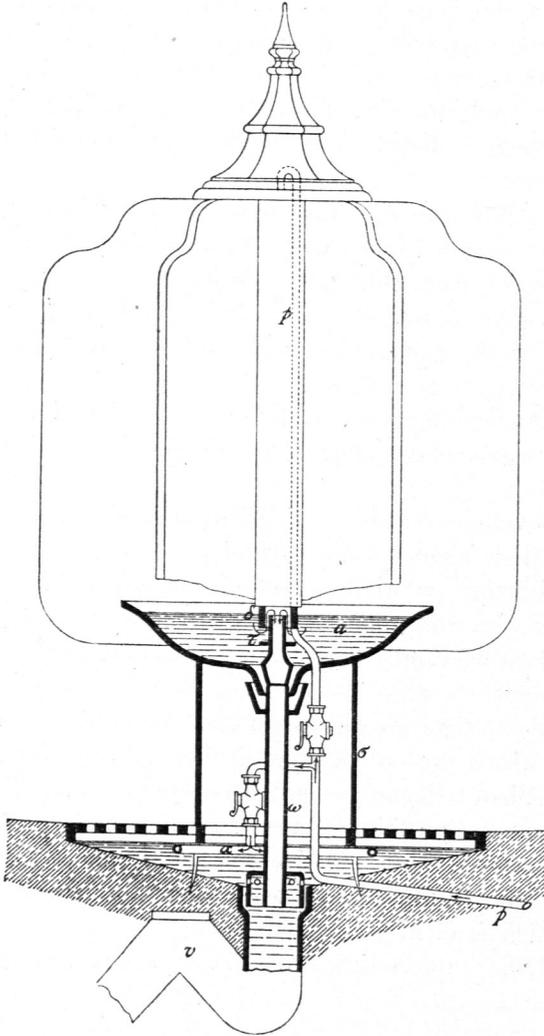
Vortheilhafter, weil einfacher und zweckentsprechender ist es, sämmtliche um ein Centrum gereihten Einzelbecken zu einem großen Gesammtbecken zu vereinigen, dessen tiefste Stelle im Mittelpunkt desselben gelegen ist; an dieser Stelle fließt alle Flüssigkeit ab. Die Einrichtung wird dann eine sehr zweckmäßige, wenn man in diesem Becken stets einen bestimmten hohen Wasserstand erhält. Allerdings wird gegen letztere Anordnung wohl auch der Einwand erhoben, daß der Anblick der mehr oder weniger gefärbten Flüssigkeit nicht Jedermann zusagt.

Hierher gehören in erster Reihe die ursprünglich von *Jennings* construirten, gegenwärtig auch von anderen Firmen ausgeführten Fächer-Piffoirs, in Fig. 508 dargestellt.

Das Becken *a* erhält einen Durchmesser von 0,80 bis 1,35 m, besteht aus emaillirtem Eisen und wird von einem gusseisernen Mantel *σ* getragen. Innerhalb des letzteren ist eine hohle Mittelsäule *δ* aufgestellt, die zur Befestigung der Trennungswände, zum Anbringen etwaiger Beleuchtungskörper etc. dient. An einer der Scheidewände steigt bei einfacheren Einrichtungen das Wasser-Zuleitungsrohr *p* bis über die Beckenoberkante empor und ist daselbst nach abwärts (gegen das Becken zu) gekrümmt. Der Inhalt des Beckens ist 15 bis 27 l, und es wird durch ein Absperrventil *τ* von Bronze oder Rothguss gefüllt erhalten. Dieses Ventil ist durchbohrt und trägt nach oben eine Rohrverlängerung, welche als Niveaurrohr für den im Becken zu erhaltenden Wasserstand dient. In der Regel ist die Einrichtung so getroffen, daß man das Ventil für jeden beliebigen Wasser-Zu- und Abfluß einstellen kann. Je nach der Frequenz des Piffoirs muß das Abflusventil alle 1 bis 2 Tage gänzlich geöffnet werden. Bei der durch Fig. 508 dargestellten Construction greift die Mittelsäule über den Ueberlauf, wodurch dieser geschützt und ein Geruchverschluss darüber erzeugt wird.

Die aus dem Becken durch das Niveauruhr abfließende Flüssigkeit fällt bei einigen Einrichtungen direct in die muldenförmige Fußbodenrinne; bei den vollkommeneren Constructions, wie in Fig. 508, wird sie durch ein Rohr ω nach abwärts geleitet. Die Mulde oder Pfanne kann aus Hautfein, Cement oder Blei hergestellt werden; in dieselbe gelangt auch aller etwa neben das Becken tropfende Urin, so wie das beim Reinigen des Piffoirs fortzuschaffende Schmutzwasser; zu diesem Ende reicht die Mulde bis unter die Aufstellungsplätze, welche letztere mit einem eisernen Gitter abgedeckt wird.

Fig. 508.



von *Kullmann und Lina*
in Frankfurt a. M.

Fächer-Piffoir

1/20 n. Gr.

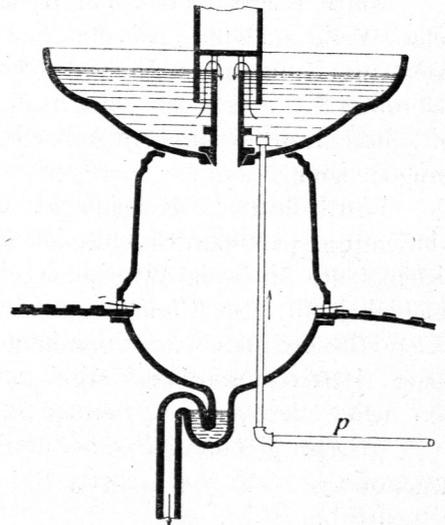


Fig. 509.

der *J. L. Mott Iron Works*
in New-York.

Eine ähnliche Einrichtung hat das in den *J. L. Mott Iron Works* zu *New-York* erzeugte Rund-Piffoir, dessen Anordnung aus Fig. 509 ersichtlich ist.

Das Wasser fließt bei dieser Construction von unten, durch das Rohr p , in das Becken. Im Centrum des letzteren ist der Ueberlauf zu sehen, der einen Glockenverschluss trägt. Die untere, gleichfalls mit Siphon abgechlossene Mulde reicht hier nicht unter die Aufstellungsplätze der einzelnen Stände.